



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71**

**Elpons, Paul von**  
**Saarbrücken, [1894]**

Montag, 2. Januar.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

welche uns aufrecht halten und uns den Glauben an baldigen Erfolg unseres Widerstandes verleihen. Es ist gewiß, daß die Departements den Feind durch ihren Widerstand erstannen und bestürzt machen. Man findet in der Mehrzahl seiner Berichte hierfür ein durch Unfreiwilligkeit um so werthvolleres Bekenntniß. Dieser französische Boden, den er im Lauffchritte während des ersten Abschnittes des Feldzuges durchmaß, wird ihm gegenwärtig Schritt für Schritt streitig gemacht und sein Blut vermischt sich dort mit jenem unserer tapferen Soldaten, welche auf den Ruf des republikanischen Frankreichs zu den Fahnen eilen" u. u.

### Montag, 2. Januar.

**Versailles.** Aus dem Hauptquartier Versailles, 2. Januar, schreibt der „Schwäbische Merkur“:

„Seit dem Sylvesterabende sind die Forts ruhig, man bereitet sich gegenseitig zum großen Artilleriekampfe vor. In der vergangenen Nacht sollen die Geschütze vom Artilleriepark zu Villa Coublay in ihre Positionen eingefahren worden sein. Die Bedienungsmannschaften der Geschütze sind fast für 14 Tage ausreichend mit Proviant versehen, die Geschütze verfügen jedes über 500 Schüsse. Auf Mont Aron weht seit dem 30. December die sächsische Fahne. Großes Aufsehen erregt unter der hiesigen Bevölkerung die Verhaftung des Maires Kameau nebst drei Gemeinderäthen, welche sich geweigert hatten, den verschiedenen Mahnungen des Präfecten von Brauchitsch gemäß Magazine herzurichten, in denen die nothwendigsten Lebensmittel aufgespeichert werden sollten. Da die Mairie die für diese Weigerung der Stadt Versailles auferlegten 50 000 Frs. Contribution nicht zahlen wollte, sah sich Brauchitsch genöthigt, den Maire mit drei Adjuncten einperren zu lassen.“

**Versailles,** 5. Januar. General von Manteuffel meldet: Der Feind ergriff am 2. Mittags mit starken Massen die Offensive. Brigade Stroubberg bei Saignies wies mit geringem eigenen und großem feindlichen Verluste alle Angriffe bis zum Abend zurück und machte 250 Gefangene. Am 3. behauptete General von Soeben mit der 15. Division und einem Detachement unter Prinz Albrecht (Sohn), die Stellung bei Bapaume glorreich gegen die feindliche Nordarmee und machte 260 Gefangene. Der Feind hatte außerordentlich große Verluste und trat in der Nacht den Rückzug an, von dießseitiger Cavallerie verfolgt.

von Podbielski.

**Amiens,** 4. Januar. Am 2. und 3. Januar blutige aber siegreiche Kämpfe vorgeschobener Abtheilungen der 1. Armee bei Bapaume. Am 2. nämlich wies die 30. Brigade von Mittag bis Abend alle Angriffe überlegener feindlicher Massen ab und machte dabei 260 Gefangene. Am 3. behauptete sich die versammelte 15. Division und ein Detachement unter Prinz Albrecht (Sohn) in neunstündigem Kampfe gegen zwei feindliche Armeecorps, wobei unsere Truppen am Abend zwei Dörfer mit dem Bajonet nahmen und wieder einige Hundert Gefangene machten. Der Feind trat nach den erlittenen außerordentlichen Verlusten in der Nacht zum 4. den Rückzug nach Arras und Douai an, wobei die verfolgende Cavallerie feindliche Bataillone erfolgreich attaquirte und dabei noch Gefangene machte.

Graf Wartenstein.

**Boulzicourt,** 3. Januar. Mézières ist gestern Mittag 12 Uhr von preussischen Truppen besetzt worden, über 2000 Gefangene gemacht, darunter 98 Offiziere, 106 Geschütze erbeutet und viele Vorräthe an Lebensmitteln.

von Woyna.

Dem Feldbriefe eines Jägers, d. d. Epernay, 3. Januar, entnimmt die „Köln. Ztg.“:

„Soeben trifft hier telegraphisch die Nachricht ein, daß die 2. Compagnie des erst kürzlich formirten 2. Reserve-

Jäger-Bataillons gestern früh 9 Uhr bei Sezanne auf eine starke Abtheilung Francitieurs stieß. Die Compagnie war bald von den völlig organisirten und mit Chassepots bewaffneten Horden gänzlich eingeschlossen, und nun galt es, sich durchzuschlagen. Das geschah auch mit großer Anstrengung — leider aber mit großen Opfern. Der Compagnieführer mußte sterbend mit noch vier Jägern (zwei todt, zwei schwer verwundet) in Feindeshand zurückgelassen werden. Ersterer erhielt drei Schuß, in den Kopf, durch Rückgrat und Brust — er war zu weit vorausgeritten. Es war ein selten beliebter Offizier, und unser Verlust ist unerseßlich; außerdem hatten wir noch 16 Verwundete. Nach achtzehnstündigem Marsch langte die Compagnie in Vitry an. Der Verlust des Gegners ist nach unserer Schätzung sehr bedeutend. Er mochte wohl 3000 Mann stark sein und hat unsere Verluste mit dem Fehnfachen derselben zahlen müssen. Wir sollen bald unsere Revanche haben. Nachschrift. Soeben erfahre ich noch, daß auch der Munitionskarren zurückbleiben mußte, nachdem die Pferde getödtet waren. Das Gefecht dauerte vier Stunden. Der Feind soll enorme Verluste haben.“

**Bourogne,** 4. Januar. Am 2. Reconnoissirungsgefecht bei Croix, südlich von Delle, in Folge dessen 200 zurückgedrängte Franzosen jenseits der schweizer Grenze entwaffnet wurden. Die Belagerung hat ihren Fortgang.

von Treskow.

Ein schweizerischer Correspondent der „Köln. Ztg.“ schreibt:

„Von Offizieren unseres 84. Bataillons erhielt ich sehr interessante Mittheilungen über das neuliche, zu einer großen Schlacht aufgeblasene Gefecht bei Croix. Beide Herren waren Augenzeugen der Action, da benanntes Dorf nur einige Minuten von der schweizerischen Grenze liegt, wo sie mit ihrer Compagnie auf Vorposten waren. Das Gefecht war so nahe, daß sich die Schildwachen decken mußten, um nicht getroffen zu werden. Das Corps der Rache oder der „Rächer“, wie es pompös genannt wird, war circa 600 Mann stark in und bei Croix. Die preussische Landwehr befand sich in der Nähe mit circa 1500 Mann, von diesen griffen aber nur 150 Mann in Tirailleurekette an, gaben einige kräftige Salven und die ganze zusammengewürfelte Gesellschaft der „Rächer“ stob wie Spreu auseinander. Der größte Theil derselben entfloh nach dem Süden, durch eine rasch ausgeführte Bewegung der Preußen wurden 230 Mann auf die Grenze gedrängt und daselbst sofort gefangen genommen und entwaffnet. Der Eindruck, den diese Flüchtlinge auf die Schweizer machten, war ein äußerst schlechter. Sie hatten zwar fast alle gute Waffen, waren aber erbärmlich gekleidet. Während des Kampfes saß der Commandant des Corps der Rache ganz gemüthlich in Bruntrut und schickte die Depesche von der „Schlacht bei Croix“ in die Welt; am anderen Morgen, als er die 230 Gefangenen gewahrte, hatte er nichts Eiligeres zu thun, als mit der Kriegskasse das Weite zu suchen. Beim Verhör der gefangenen französischen Offiziere stellte es sich heraus, daß zwei derselben zur Kategorie der Wortbrüchigen von Metz und Straßburg gehörten; sie brüsteten sich damit, wurden aber von den braven Schweizern mit der ihnen gebührenden Verachtung behandelt. Meine Gäste waren über das Ansehen und die Haltung der deutschen Truppen sehr erfreut und wußten nur Gutes von ihnen zu erzählen. Viele Gesner brachten zum Andenken von den historischen Porzellanpfeifen (bekanntlich hier etwas Unbekanntes) mit und hatten dagegen den Landwehrmännern ihre kurzen Wurzelpfeifen verehrt.“

Dem „Genfer Journal“ wird über dies Gefecht aus Damvant, 3. Januar, geschrieben:

„Gestern Mittag wurden die schweizerischen Truppen vom Grenzcordon alarmirt, da bei Croix, etwa 20 Minuten von der schweizer Grenze, sich seit den Morgenstunden ein Gefecht entsponnen hatte. Die in Blamont und der Umgegend

stehenden irregulären französischen Truppen schienen die Offensive gegen die Preußen ergriffen zu haben; die letzteren rückten von Hérimoncourt mit einigen Geschützen vor; die Franzosen lösten sich gegen Mittag auf und bald traten die ersten Flüchtlinge über die Grenze, wo sie von den Vorposten entwaffnet und nach Jazy geführt wurden. Es waren Reiter vom Freicorps der „Vengeurs de la mort“, welches sich vor einiger Zeit in Lyon gebildet hat. Sie wurden später nach Chevèze dirigirt, wo am Abend zwei andere Transporte, etwa 200 Mann stark, eintrafen, die bei Grandfontaine übergetreten waren. Die letzteren boten ein jeder Beschreibung spottendes Gemisch von Soldaten jeder Waffe, jedes Costumes und jeder Nation dar: Mobilgarden und mobilisirte Nationalgarden, Francireurs, Turkos, Franzosen, Italiener, Polen, selbst zwei Schweizer waren dabei. Die Franzosen schrieen, daß sie ‚verkauft‘ seien; die Italiener vom Corps Garibaldi's riefen fortwährend aus: ‚Venduti, venduti‘, die Neger heulten dazwischen; es war bei ihnen ein armes Kind von 14 Jahren, als Soldat gekleidet, welches vor Erschöpfung umfiel. Sie erklärten, seit zwei Tagen keine Lebensmittel geholt zu haben. Es waren im Ganzen 211 Mann, die nach Bruntrut abgeführt wurden, darunter 5 Capitains und 4 Lieutenants. An Waffen wurden confiscirt: 181 Patronentaschen, 147 Bajonettsäbel, 134 Chassepots, 26 Remingtons, 23 Flinten mit Steinschloßern, 40 Cavallerieäbel. Das Zimmer des Commandanten gleicht einem förmlichen Waffenmuseum. Die preußischen Ulanenpatrouillen zeigten sich bald an der Grenze, welche sie gewissenhaft respektirten, und zogen sich nach einem kurzen Austausch militärischer Höflichkeitsebeneigungen zurück. Das ‚Corps der Rächer‘ zählt 1200 Mann Cavalleristen, wovon jedoch nur die Hälfte beritten sind: Polnische Ulanen, Husaren und Spahis. Die Artillerie besteht aus zwei Tirailleurs (eine besondere Art von Mitrailleurs); außerdem ist eine Genie-Compagnie vorhanden. Die Flüchtlinge wußten die wunderbarsten Dinge zu erzählen; unter Anderem wollten sie den Preußen zwei Geschütze abgenommen, jedoch wieder eingebüßt haben und ihre Tirailleurs dazu, welches Letztere wohl jedenfalls der Wahrheit entspricht.“

Heute rückt General Bourbaki in Dijon ein.

Ein preußisches Corps von 15 000 Mann, welches man für die Avantgarde des Prinzen Friedrich Karl hält (General von Zastrow), marschirt von Auxerre gegen Dijon zu; es steht heute zwischen Nuits-sous-Ravière, Semur und Montbard echelonirt. Garibaldi beabsichtigt heute nach Dijon aufzubrechen, welches von preußischen Colonnen, die Vitteaux, Semur und Saulieu besetzt halten, bedroht erscheint; doch könne man noch nicht klar sehen, was die Preußen eigentlich bezwecken.

General Bourbaki hatte in Folge der zu Besançon abgehaltenen Beratungen beschlossen, nach Vesoul vorzurücken, wo sich die aus Dijon und Gray gekommenen deutschen Truppen concentrirt hatten. Er beabsichtigte, sie aus ihrer Stellung zu werfen, indem er sich Villerjezels und Espérel's bemächtigte und sie von ihren Verbindungen mit Belfort abschneiden würde. Nachdem er so die Armee des General Werber geschlagen hätte, wollte er sich rechts auf General Treskow werfen. Hierbei sollten das XVIII., XX. und XXIV. Corps zusammenwirken, während die Division Grémer aus Dijon aufbrechen, über Gray nach Vesoul rücken und den Feind im Rücken fassen sollte. General Bourbaki verfügt jetzt über 80 000 Mann.“

**Brüssel**, 4. Januar. Eine Liller Correspondenz der „Indépendance“ vom 2. Januar beklagt die antipatriotische Haltung der nordfranzösischen Landbevölkerung, namentlich ihre Herzlosigkeit gegen Mobilgardisten und Francireurs und ihr ungeschicktes Sympathisiren mit deutschen Soldaten. Liller Abend-Journale behaupten, Manteuffel begnüge sich mit der erzielten Fernhaltung der französischen Nordarmee von Paris.

**Dienstag, 3. Januar.**

**Berlin.** Die Königin erläßt heute an den Magistrat von Berlin nachstehendes Dankschreiben:

„Die Glückwünsche, welche Mir der Magistrat von Berlin zum neuen Jahr darbringt, nehme Ich mit herzlichem Danke entgegen. Wir stehen noch mitten in einer ernsten Zeit, die unsere ganze Kraft in Anspruch nimmt, und wissen nicht, was die nächste Zukunft birgt. Nur das wissen wir, daß uns Alle Ein Gedanke besetzt — der Gedanke an das theure Vaterland, für das wir jedes Opfer freudig tragen. Möge das eben begonnene Jahr uns bald den heiß ersehnten, ehrenvollen Frieden bringen und auch für die Stadt segensreich sein, deren Bewohner in ihrer Opferwilligkeit und Hülfsbereitschaft jetzt wie immer das schönste Vorbild liefern. In ihrer Mitte zu wirken, ist für Mich nicht nur Pflicht, sondern Ehre und wahre Freude. Gott helfe weiter!“  
Augusta.“

Die deutschen Truppen haben dormalen in Frankreich vollständig 32 Departements mit 15 000 Gemeinden in Besitz. In diesen 32 Departements üben sie die ganze bürgerliche und militärische Verwaltung aus, verfügen über die Posten, Telegraphen und Eisenbahnen und erheben von den Bewohnern dieser 15 000 Gemeinden regelmäßig die Steuern und Abgaben. Mit Einschluß von Paris, das noch Widerstand leistet, stehen der französischen Regierung noch 37 000 Gemeinden für die Nationalverteidigung zu Gebote.

**Kaiserslantern.** 400 französische Gefangene aus den Kämpfen bei Amiens passirten in der Neujahrsnacht unseren Bahnhof. Auf der langen Reise haben die Unglücklichen schrecklich gelitten, Mehrere von dem Transporte sollen unterwegs erfroren sein. Viele von ihnen hatten erfrorene Glieder. Der Anblick war ein Mitleid erregender, und Jedermann beeiferte sich, den Unglücklichen, die auf dem Bahnhofs gespeist wurden, beizuspringen. Während war der Neujahrsgruß und Glückwunsch, den die Gefangenen fern von der Heimath mit einander austauschten.

**Versailles**, 3. Januar. Vor Paris auf der Ostfront am 3. diesseits lebhaftes Geschützfeuer, welches der Feind nur aus dem Fort Nogent schwach erwidert.

von Poddzielki.

Unter Leitung des Hauptmanns Vincenz von der 3. Ingenieur-Inspection ist am 29. December von Kiel ein Torpedo-Detachement, bestehend aus 50 Pionieren und 30 Matrosen, zur Belagerungs-Armee vor Paris abgegangen. Dies Detachement soll durch Torpedolegungen die Seine absperren.

Heute werden die Angriffsbatterien gegen Paris formirt und überall die Vorposten vorgeschoben.

Das III. Corps bricht heute von Orleans auf und marschirt gegen Vendôme.

Ueber die Schlacht bei Bapaume wird dem „Daily Telegraph“ berichtet:

„Am Morgen des 3. Januar, wo die Tags vorher schon nahe herangerückten Franzosen den Kampf begannen, war die Stellung der beiden Heere folgende: Bapaume mit den Dörfern Avesnes-les-Bapaume, Vigny-Tilloy und Grevillers war von der 15. Division unter General von Kummer besetzt. Die 28. Brigade bestand aus zwei Bataillonen des 33. und dem 65. Regimente. Die ersteren zwei Bataillone hielten die Dörfer Avesnes und Grevillers, das 65. Regiment dagegen die Vorstadt Arras von Bapaume. Die 30. Brigade, bestehend aus dem 28. Regimente und dem 2. Bataillon des 68. Regiments, dehnte sich in dem Terrain auf die Straße von Arras und die waldigen Höhen von Sapignies zu aus. Bapaume und Umgegend waren sonach von 8 Bataillonen Infanterie besetzt, denen 6 Batterien beigegeben waren. (Nach Blume hat General von Kummer heute über 11 Bataillone, 4 Escadrons, 6 Batterien zu verfügen.) Da zur Stunde,